

Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl. Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Bezirksamt für England 3 R. 15 S. für Fr. im Reich 4 R. 24 S. für Belgien 2 R. vierthalb Pf. In Warschau b. d. K. K. Poststern 4 R. 33 S. In Russland laut R. Poststern.

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Deutschland.

Königsberg, 12. Januar. Ueber die gestrige Verhandlung gegen Professor Dr. Möller vor der Criminal-Deputation des hiesigen Königl. Stadtgerichts bringt die „Kön. Hart. Ztg.“ folgenden ausführlichen Bericht:

Der Angeklagte war als Stadtverordneter durch den Vorsteher zur Übernahme eines Referates in der Stadträth Weiler'schen Angelegenheit veranlaßt worden und er entledigte sich seines Auftrages in der Sitzung am 8. März 1864 durch einen Vortrag des Sachverhaltes und Kundgebung seiner Ansichten in der Angelegenheit. Hierauf erschien in der „Ostpr. Ztg.“ ein Referat über diese Verhandlung, das die Rede des Herrn Dr. Möller wiedergab, in der jedoch drei Stellen durch Gedankenstriche bezeichnet waren, welche die Polizei-Behörde aufmerksam mache, so daß sie durch Verneinungen und Recherchen, namentlich durch den Eigentümmer und Redakteur der „Ostpr. Ztg.“ und des offiziellen Anzeigebuches, Hofbuchdruckereibesitzer Schultz, die Worte erfuhr, welche in dem Referate fehlten und durch Gedankenstriche bezeichnet worden waren, die, wenn sie wirklich von Dr. Möller gesprochen, eine Beleidigung des Königlichen Staats-Ministeriums und zwar mit dem Charakter der Verleumdung enthalten sollten. Die deshalb geführte Untersuchung, in der fast sämmtliche Stadtverordnete und die den Sitzungen gewöhnlich bewohnenden Zeitungsreferenten eindlich vernommen wurden, hat kein weiteres Resultat geliefert, als daß Hofbuchdruckereibesitzer Schultz bekundete, sein Vocalreferent Herr Vorsträger habe die incriminierten Worte in dem ihm überlieferteren Referate niedergeschrieben gehabt, die er jedoch in den Zeitungsbericht nicht aufgenommen, weil er eine Beleidigung der Zeitung befürchtete. Er habe sich jedoch mit dem Passus nach einer Privatgesellschaft (der Königshäbe) gebeten, um die dort anwesenden Juristen um Rath zu fragen, die auch seine Befürchtung getheilt hätten, worauf er die ihm auffallenden Stellen im Zeitungsberichte, da ein Umbrechen des Satzes nicht mehr möglich war, durch Gedankenstriche bezeichnet habe. Herr B. bekundete in der Voruntersuchung, nachdem ihm die Stellen vorgehalten worden waren, mit Bestimmtheit, daß dieselben, so wie er sie niedergeschrieben, auch von Hrn. Dr. Möller in jener Stadtverordnetensitzung gesprochen worden sind. In dem Audienztermine wurde er jedoch zweifelhafter, namentlich gab er an, nicht stenographirt, sondern so gut als er konnte mit Fortlassung der Verbindungsworte nachgeschrieben zu haben, welche letztere er bei der Ausarbeitung des Referats aus dem Gedächtnisse ergänzt. Zeuge giebt aber auch die Möglichkeit eines Irrthums seiner Seite zu. Der dritte Zeuge, der Stadtverordneter Geh. Kommissar Woltersdorff, hatte schon in der Voruntersuchung keine bestimmten Angaben über die Rede des Dr. M. zu machen gewußt, in dem Audienztermine erklärte er nun vollends, sich auf nichts, was damals gesprochen worden, zu beinhalten; ihm war über aupt, nach seiner Ansichtung über städtische Verwaltung, die ganze damals geführte Debatte unerquidlich und er verließ vor dem Sdilus der Möller'schen Rede bereits die Versammlung. Der auf der Gerichtsstätte als Vertreter anwesende Justizrat Klimowicz stellte beim Gerichtshof den Antrag auf Vorlesung der Aussagen des Stadtverordnetenvorsteher Herrn Dider, sowie dessen damaligen Stellvertreters Justizrat Jacob, auch bat er um die Genehmigung, einige Artikel aus der Osthreisischen Zeitung vorlesen zu dürfen, um darzuthun, in welcher Weise auch sonst die gedachte Zeitung gegen den Angeklagten zu Felde gezogen ist. Die Staatsanwaltschaft beantragte, daß dieser, welches die Hart. Zeitung über jene Stadtverordnetenversammlung gebracht, zu verlesen, was auch erfolgte. In demselben war auch nicht eine Spur von dem enthalten, was die Anklage dem Angeklagten vorwarf, gesprochen zu haben. Den Antrag des Werth idigers lehnte der Gerichtshof jedoch ab, weil der Beweis nicht so weit geführt sei, daß es eines Gegenbeweises bedürfe. Die Staatsanwaltschaft hielt die Anklage aufrecht und beantragte auf 50 R. event. 4 Wochen Gefängnishaft zu ertheilen. Professor Möller, welcher stets und auch in der gestrigen Verhandlung bestritten hat, die incriminierten Worte gesprochen zu haben, aber zugegab, daß jenes Referat in der „Ostpr. Ztg.“ im Allgemeinen den Gedankengang seiner Rede richtig wieder gegeben habe, ergriff zunächst das Wort zu seiner Beleidigung, die darauf gerichtet war, dem Richter darzuthun, daß bei dem gegen ihn geführten Beweise eine Verurteilung unmöglich sei. Der Angeklagte zog besonders scharf gegen die „Ostpr. Ztg.“ zu Felde, die sehr häufig gegen ihn in sehr scharfer Weise vorgegangen sei. Eventuell beantragte Angeklagter, ihm den Schutz des §. 151 des St.-G.-B. angeboten zu lassen. Die Staatsanwaltschaft implizirte, indem sie Herrn Schultz im Schutz nahm. Der Gerichtshof erkannte nach sehr kurzer Beratung auf Freisprechung des Angeklagten wegen nicht geführten Beweises.

Vor dem Criminalsenat des hiesigen Stadtgerichts wurde gestern der frühere Redakteur der „Kön. Hart. Ztg.“, Herr Dr. v. Hasemann, wegen Majestätsbeleidigung und wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck in Nr. 247 des Jahrganges 1864 unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt, der Buchdruckereibesitzer Hartung als Verleger (§. 35) aber freigesprochen.

Die Brände in der Provinz nehmen auf eine schreckenregende Weise überhand.“ So heißt's aus Masuren und so berichtet man jetzt auch schon aus Westpreußen. Die Feuerversicherungs-Agenten reisen hin und her, sie kommen aus dem Post- und Eisenbahnenwagen fast gar nicht mehr heraus. „So oft man Abends nach dem dunklen Horizont hinklickt“, so teilte uns ein Agent aus Masuren in diesen Tagen mit, „so oft sieht man den dunklen Himmel geröthet, nicht selten in zwei, drei weit auseinander liegenden Gegenden gleichzeitig!“ Die Marienwerder Mobiliarversicherung sichert jedem, der zur Errichtung eines Brandstifters behülflich ist, „Einhundert Thaler“ (Kön. Hart. Ztg.)

Posen, 10. Januar. Unsere Stadt fängt bereits an, sich für den Karneval zu beleben; viele Polnisch-Gutsbesitzer-Familien sind aus der Provinz zu längerem Aufenthalt eingetroffen, andere werden erwartet. Eine Reihe künstlerischer und wissenschaftlicher Abendunterhaltungen steht bevor, Vorlesungen im Działoszyński-Palais, Liebhaber-Theater und Dilettant-Concerte im Bazar. Im Stadttheater soll heute eine Polnische Vorstellung gegeben werden. Die Direction des Bazar-Clubs steht an der Spitze der Vergnügungen, die zur Fastnacht auch in einigen anderen Städten der Provinz arrangirt werden sollen. Man will den Beweis führen, daß Polnische Familien nicht nach Dresden und Paris zu gehen brauchen, um sich zu amüsiren, sondern daß man alles in der Nähe haben kann. Der „Dziennik“ fügt den Wunsch hinzu, daß es den begüterten Familien aus der Provinz fallen möge, auch zu andern Jahreszeiten ihren Wohnsitz in der Stadt Posen zu nehmen, damit hier, wie es sich gebührt, das geistige Leben der Polnischen Nationalität seinen Brennpunkt finde. Häute man früher daran gedacht, meint er, so würde es heute in unserer Stadt nicht so schlecht um die Polnische Nationalität stehen. (Pos. Ztg.)

Paris, 10. Januar. Zu der „aufrichtigen Freundschaft“

Stettin, 1866.

Sonnabend, 13. Januar.

Insertions-Preis:

für den Raum einer Petitsse 2 R.

Inserate nehmen an
in Berlin: A. Kettner, Breitestr. 11.
in Hamburg-Altona: Haasestein & Vogler.

in Stettin: die Expedition.
Geeignete Mittheilungen werden gratis aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt

gegen den Kaiser Franz Joseph kommt nun auch die „tief sympathische“ Stimmung der Tuilerie gegen den zweiten Leopold der Belgier, den Enkel Louis Philippe's und den Neffen der Orleansiden in Claremont. Von diesen „tief sympathischen“ Kundgebungen fließt die „France“ über. Zwar weiß sie noch nicht wortgenau, was Herr van Praet, der Haus-Minister des Königs der Belgier, heute in den Tuilerien bei der Notificierung der Thronbesteigung von Leopold II. vorgebracht und der Kaiser geantwort hat, aber nur Gutes und Liebes läßt sich denken, wenn man erwägt, daß Leopold II. bereits einen vollendeten Tact verrieth, als er zu dieser hohen Sendung den Staatsmann auserlas, welcher der intimste Rathgeber seines erhabenen Vaters war und dessen so loyalem wie aufgklärten Einfluß in Belgien alle Parteien ehren“. Viel Ehre für van Praet. Noch mehr: „Die Ceremonie, welche heute stattfand, ist deshalb nicht eine banale Förmlichkeit, sie war von vorn herein durch den Kaiser's Brief an den Belgischen Kron-Erben charakterisiert; diese Haltung Frankreichs ist übrigens nur die Bestätigung der Grundsätze, von denen die Französische Politik unter dem Kaiserthume durchdrungen ist; diese Politik rechnet sich die Mäßigung zur Ehre, und durch sie ist die Europäische Ordnung ohne Krisis über eine jener Eventualitäten hinausgeschritten, denen die öffentliche Meinung die furchtbaren Verwicklungen zuschrieb. Leopold II. findet in Frankreich seinen besten Verbündeten.“ Es folgt hierauf eine Lobrede auf Leopold II. für den „die Geburt nur der Hebel der edlen intellektuellen Nachreiterungen ist“. Der Kaiser hat gesagt: „Frankreich und Belgien sind Schwestern“, und „ihre Vereinigung ist nur für den Geist der Freiheit und Gewaltthat eine Niederlage, ein Sieg dagegen für Civilisation und Freiheit!“ Mehr können die Belgier, constitutionell und orleanistisch wie sie sind, von einem Kaiserlichen Frankreich gewiß nicht verlangen.

London, 10. Januar. Die „Times“ veröffentlicht den zwischen England und Österreich abgeschlossenen Handelsvertrag und einen Leitartikel über dieses erfreuliche Ereignis. „Obwohl unzweifelhaft etwas theoretisch Ungewandtes in diesen internationales Nebenkünsten liegt, so haben sie doch in der gegenwärtigen Phase der politischen Entwicklung auf dem Kontinente ihre Vortheile, deren hauptsächlicher der ist, daß sie einer vorgesetzten handeltreibenden Nation, wie der unsrigen, Gelegenheit geben, ihren Nachbarn die Annahme von Reformen, die sowohl ihnen als uns zum Nutzen gereichen, aufzudrängen und sie in einem gegenseitigen nutzbringenden Tauschhandel festzuhalten, so oft als die Überlegungen der mercantilen Unschlüssigkeit oder Selbstsucht wieder Einfluß gewinnen zu wollen scheinen. Dies ist insbesondere der Fall mit dem Österreichischen Vertrage. Waren die Österreichischen Finanzmänner sich allein überlassen geblieben, so hätten sie vermutlich noch weitere 20 Jahre gewartet, ehe sie den Mut gehabt hätten, thakräftig den Weg des Freihandels zu beschreiten. Der Einfallsvollste von ihnen würde die bessere Bahn erkannt und gebilligt, aber doch die schlechtere eingefasst haben. Die Masse des Handelsstandes möchte noch die Trugschlüsse wiederholen haben, die so viele Generationen lang arme und abgesonderte Nationen aufgehalten haben. Aber die Verträge mit Frankreich im Jahre 1860 und mit Deutschland im letzten Jahre haben nicht nur die Nachreiterung der Österreichischen Freibänder angeregt, sondern auch unsere Regierung in den Stand gesetzt, ohne Beleidigung zu einer nochmaligen Erwähnung des Finanzsystems des Kaiserreichs zu drängen. Die Unterhandlungen hatten den Vertrag zur Folge, der jetzt dem Lande vorliegt. Sie sind langwierig und schwierig gewesen; denn wenn es eine Weltgegend giebt, wo die orthodoxen Commerz-Grundsätze vergangener Zeiten vom Geiste der Forschung noch nicht angefressen sind, so ist es die, welche dem Österreichischen Kaiser unterhan. Politisches Misstrauen nährte die commercielle Eifersucht, und wenn die Anstrengungen einer mächtigen Partei nicht überwunden worden wären, so würde überhaupt kein Handelsvertrag und keine Lösung vom Schutzzollsystem zu Stande gekommen sein. Glücklicherweise sind die Beweisführungen der Britischen Agenten mit Erfolg gekrönt worden. Sie sind in liberalem Geiste von den Österreichischen Unterhändlern aufgenommen worden, die wohl wußten, daß ihr Ministerium und der Kaiser selbst zu der Überzeugung gekommen seien von der Notwendigkeit des Freihandels für das Land, und die in Folge dessen weniger Widerstand leisteten, als bei den vorgeschlagenen Aenderungen zu erwarten gewesen wäre. Das Resultat ist die Annahme einer Handelspolitik, die binnen wenigen Jahren für Österreich von bedeutenden Folgen sein muß. Dieses Kaiserreich wird vermutlich schneller vorschreiten, als jeder andere Staat, der die Handelsfreiheit angenommen hat, einfach deshalb, weil da zum Vortheile so viel Raum vorhanden ist. Im Verhältnisse zu Bevölkerung und Gütermitteln ist das Österreichische Kaiserreich eines der am meisten zurückgebliebenen Länder in Europa.“

Die neueste Post vom Cap der guten Hoffnung datirt vom 9. Dec. Der Krieg mit den Vasatos dauerte noch immer fort; die Britische Regierung beteiligte sich daran nicht.

Niedersachsen und Polen.

Warschau, 10. Januar. Von den Bestimmungen des die Einziehung der geistlichen Güter und die Regelung der materiellen Lage der römisch-katholischen Weltgeistlichkeit im Königreich Polen betreffenden Kaiserlichen Utaus vom 26. Decbr. v. J. theile ich als die wichtigsten folgende mit: 1. Die römisch-katholischen Geistlichen erhalten fixe jährliche Gehälter aus dem Staatschaz. 2. Mehrere geistliche Aemter, mit denen ein Gehalt verbunden ist, dürfen nicht mehr, wie bisher, in einer Person vereinigt werden, es sei denn, daß der Kaiser seine spezielle Genehmigung dazu ertheilt. 3. Jede Diocese muß ihr eigenes Capitel halten, bestehend aus 4 Prälaten, 4 Gremial- und 4 Ehren-Domherren; das Collegiat-Capitel in Kielce wird daher in ein Diöcesan-Capitel umgewandelt. 4. Die Collegiat-Capitel bleiben unverändert und erhalten keine etatsmäßige Subsistenz. 5. Die Decanate werden in der Weise abgegrenzt, daß jeder Kreis ein Decanat bildet. 6. Die Parochial-Pröbstie werden in zwei Classen eingetheilt; die Zahl der Pröbste jeder Classe in den einzelnen Diöcesen sind im Etat genau bestimmt. 7. Warschau nebst der Vorstadt Praga erhält statt der bisherigen 6 Parochien 12 Pröbste ersten Classe. 8. Als Pröbste können nur Weltgeistliche angestellt werden. 9. Die Pröbste können nur Weltgeistliche angestellt werden. 10. Die Zahl der etatsmäßigen Vicare (Hilfsgeistlichen) bleibt dieselbe wie bisher. 11. Die Zahl der Vicare in den in Warschau neuerrichteten Parochien wird, so wie die Höhe ihres Gehaltes, vom Statthalter im Einverständniß mit der Regierungs-Commission der inneren und geistlichen Angelegenheiten bestimmt. 12. Kein Geistlicher darf als Decan, Pröbst erster und zweiter Classe, Administrator und Vicar von der geistlichen Behörde ohne specielle Genehmigung der Regierungs-Commission der inneren und geistlichen Angelegenheiten angestellt oder versetzt werden. 13. Alle zur Dotations von geistlichen Instituten, wie Pröbsteien, Capiteln, Kirchen, Seminarien, Consistorien u. s. w. bestimmten Liegenschaften und Capitalien gehen unter die Verwaltung und Verfügung des Staates über, den Geistlichen bleibt nur der Obh- und Gemüsegartenen zur Nutzung überlassen. 14. Die Verwaltung der eingezogenen Güter und Capitalien liegt der Schulden-Tilgungs-Commission unter Bezugnahme einer Deputation der Geistlichkeit ob, und hat dieselbe darüber zu wachen, daß die Einkünfte davon nur zum Vortheil der Geistlichkeit verwendet werden; von den etwaigen Ersparnissen sollen an pflichterfüllige Geistliche von Zeit zu Zeit außerordentliche Gratificationen gewährt werden. 15. Die Stolgebühren sind nicht mehr Eigentum der Geistlichen; sie fließen in eine besondere, unter der Verwaltung des Kirchenvorstandes stehende Cassa und werden theils zur Besoldung der Kirchendiener, theils zur Ausschmückung und Reparatur der Kirche verwendet. 16. Die etatmäßigen besoldeten Geistlichen haben die an gewisse vom Staat eingezogene Kirchenfonds (wie Meslegate) geknüpften Verpflichtungen unentgeltlich zu leisten. 17. Der Etat für die Consistorien und Seminarien ist noch nicht bestimmt; die Feststellung desselben liegt der Regierungs-Commission der inneren und geistlichen Angelegenheiten ob. 18. Der neue Etat für die Geistlichkeit tritt mit dem 1. Januar 1866 in Kraft. 19. Mit der Ausführung der Bestimmungen des Utaus ist der Statthalter des Königreiches beauftragt.

Petersburg, 8. Januar. Das Project der Umgestaltung der Rigaschen Stadtverwaltung ist dem Ministerium des Innern eingereicht worden. Der General-Gouverneur der Baltischen Gouvernements findet in dem Project, ohne denselben seine wirklichen Verdienste in vielen Dingen abzusprechen, folgende Mängel: 1) Der Magistrat, der zwar nur eine Ehrenstellung haben, dennoch aber das eigentliche executive Organ der städtischen Verwaltung sein soll, hat eine bevorzugte Stellung in der Stadt erhalten, und ist höher gestellt worden, als die „Aeltestenbank“, welche doch die ganze Stadtgemeinde repräsentirt. 2) Das Princip der Inamovilität ist in vollem Maße auf die Mitglieder des Magistrats angewandt worden, während dasselbe doch in seinem eigentlichen Wesen die Kritik nicht aushält und in der Praxis zu vielen Inconvenienzen Veranlassung geben kann. 3) Die Erwerbung des Bürgerrechts und folglich auch die Bezeichnung an den Verhandlungen der Gemeindeangelegenheiten der Stadt wird bedeutend erschwert durch Feststellung eines hohen Census und Eintrittsgeldes. 4) Die Rigaschen Bürger Russischer Herkunft, welche auf der Aeltestenbank sitzen, werden des Rechtes beraubt, ihre Ansichten in ihrer Muttersprache auszusprechen. So sehen wir nach fast allen Seiten hin den Ausschwung unseres Platzes durch künstliche Hemmnisse niedergehalten, und wenn trotz allem seine Bevölkerung in den letzten 50 Jahren, einschließlich der Vorstädte, und dieses Wachsthum in letzter Zeit eher zu abnimmt, so ist dies ein schlagender Beweis für seine glückliche Lage und die Energie und Thätigkeit seiner Bewohner, und zeigt deutlich, zu welcher Blüthe sich Stettin entfalten würde, wenn ihm jene künstlichen Hemmnisse abgenommen würden.

Dampfschiffahrt. London, 10. Januar. In Großbritannien bestehen gegenwärtig 23 Dampfschiffahrtsgesellschaften, welche 370 Dampfer mit einem Tonnengehale von 360.000 T. mit 110.000 Pferdestark und zum Werthe von 30–40 Mill. £ besitzen. 161 dieser Dampfer fahren von Liverpool aus, 40 von Hull, 35 von London, 16 von Glasgow und 15 von Hartlepool; 200 vermitteln den Verkehr mit der östlichen, 170 mit der westlichen Hemisphäre. Von den letzteren verkehren 80 der größten ausschließlich mit den Vereinigten Staaten. Alle Dampfer zusammen legen zehn Mill. £. Englische Meilen zurück (die gleiche Anzahl von Segelschiffen würde es nicht zu einem Viertel dieser Strecke bringen); sie verzeihen jedes Jahr zwei Mill. Tons Kohlen und geben 30.000 Seemeilen Beschäftigung. Die Dampfer, welche von den südlichen Häfen vom Canal aus die Verbindung zwischen England und dem Continent unterhalten und deren Zahl sich auf etwa 100 beläuft, sind hier gar nicht eingerechnet. Diese ganze ungeheure Dampf-Flotte des Landes ist während der letzten drei Jahrzehnte ins Dasein gerufen worden.

Dampfschiffahrt. London, 10. Januar. In Großbritannien bestehen gegenwärtig 23 Dampfschiffahrtsgesellschaften, welche 370 Dampfer mit einem Tonnengehale von 360.000 T. mit 110.000 Pferdestark und zum Werthe von 30–40 Mill. £ besitzen. 161 dieser Dampfer fahren von Liverpool aus, 40 von Hull, 35 von London, 16 von Glasgow und 15 von Hartlepool; 200 vermitteln den Verkehr mit der östlichen, 170 mit der westlichen Hemisphäre. Von den letzteren verkehren 80 der größten ausschließlich mit den Vereinigten Staaten. Alle Dampfer zusammen legen zehn Mill. £. Englische Meilen zurück (die gleiche Anzahl von Segelschiffen würde es nicht zu einem Viertel dieser Strecke bringen); sie verzeihen jedes Jahr zwei Mill. Tons Kohlen und geben 30.000 Seemeilen Beschäftigung. Die Dampfer, welche von den südlichen Häfen vom Canal aus die Verbindung zwischen England und dem Continent unterhalten und deren Zahl sich auf etwa 100 beläuft, sind hier gar nicht eingerechnet. Diese ganze ungeheure Dampf-Flotte des Landes ist während der letzten drei Jahrzehnte ins Dasein gerufen worden.

Stettin's Handel 1865. Der Handel unseres Platzes hat gegen das vorhergehende Jahr allerdings einen sehr wesentlichen Aufschwung genommen, indem damals Krieg und Blockaden Verkehr seewärts monatelang hemmten. Gegen manche frühere Jahre dagegen ist der Fortschritt nur unerheblich gewesen. Niedrige Getreidepreise während des größten Theils des Jahres hemmten die Zufuhr aus dem entfernten Innern und die unbefriedigende diesjährige Ernte gestattet dann bei besserem Preise keine große Zufuhr, während andererseits die mährathene Ernte der Oelkräfte ungewöhnlich starken Import von Fettwaren und Beleuchtungsmitteln aller Art hervorruft. Die besonders nach Beendigung des Amerik. Krieges ungemein gestiegerte Fabrikthätigkeit, welche zugleich durch den Bau zahlreicher Eisenbahnen Nahrung fand, bewirkte eine gestiegerte Zufuhr von Eisen und Kohlen &c. Dagegen ist das vor wenigen Jahren sehr ausgedehnte Tafelschiff in Baumwolle, Twill, Bink &c. größtentheils nach Hamburg überstellt und hat dieser Zweig nur in einzelnen weniger voluminösen Artikeln, wie z. B. Caffee, einen etwas größeren Aufschwung erfahren. – Die in Folge des Französischen Handelsvertrages eingetretene Herabsetzung verschiedener Zolltarifzäbe ist noch zu neu, als daß sie bereits einen merklichen Einfluß auf den Handel hätte äußern können, und zwar um so mehr, als die großen Preisconjuncturen, welchen die meisten davon betroffenen Artikel unterworfen waren, die Zollermäßigungen weniger fühlbar machten.

Die Swinemünden-Schiffahrt zeigt gegen das Jahr 1857, in dem der größte Schiffahrtsvorkehr dieses Hafens stattfand, eine erhebliche Abnahme. Die Summe der Lastenzahl der aus- und eingehenden Schiffe betrug im vorigen Jahre 556,700 gegen 644,699 in 1857. Diese Abnahme ist jedoch größtentheils nur scheinbar und für den großen Verkehr nicht von Belang, denn erstens ist die Last jetzt ca. 7 % größer geworden, was gegen 1857 ca. 42.000 Last macht; zweitens haben die Postdampfer (welche größtentheils mit halber oder ohne Ladung, seltener vollbeladen, fuhren) ihre Fahrten in Folge der neuen Eisenbahnen eingestellt, was eine Abnahme von 85,000 Last involviert; drittens hat seit 3 Jahren eine Ummetzung der sämmtlichen Dampfer derart stattgefunden, daß jetzt nur der wirkliche Laderraum gemessen wird, was ebenfalls eine sehr große Abnahme der Lastenzahl bewirkt, indem z. B. der Dampfer Rügen statt 92 Last jetzt nur zu 29 Last gemessen ist; viertens haben jetzt in Folge der Concurrenz der Borkommerischen Bahn die Dampfer nach Stralsund und Greifswald ihre Fahrten

fast ganz eingestellt, und endlich ist in diesem Jahre eine neue Umstellung der Schiffe eingetreten, wobei die Sajüten-Räume nicht mitgemessen werden. Die aus diesen Ursachen sich ergebende Differenz gegen das Jahr 1857 ist auf mindestens 150,000 Lasten anzunehmen, so daß also, da die nominelle Differenz nur ca. 88,000 Lasten beträgt, sich noch immer eine Vermehrung um ca. 60,000 Lasten ergibt.

Die Fabrikthätigkeit unseres Platzes hat im verflossenen Jahre im Allgemeinen befriedigende Resultate geliefert. In Stettin sind in den letzten 10—15 Jahren eine so große Anzahl zum Theil sehr umfangreicher Fabrikantlagen gegründet, daß es unter den Preußischen Fabrikstädten in erster Reihe zählt, indem über 5000 Arbeiter in seinen Maschinen-, Porzellan-, Cement-, chemischen und Seifen-Fabriken, sowie Zuckerraffinerien, Dampfmühlen, Destillationen, Dampfsbrauereien, Oelraffinerien u. s. w. beschäftigt sind. Der Handel hebt sich aber nicht entsprechend dieser Fabrikthätigkeit, besonders der Handel mit den Ostseeländern macht trotz der günstigen Lage Stettins nur sehr wenig Fortschritte. Der Verkehr seewärts mit Russland z. B. ist zwar dem Volumen nach im Wachsen geblieben, aber die Eisenbahnen haben ihm einen großen Theil der weithollen Waare, so wie fast den ganzen Passagierverkehr entzogen. Während andere große Handelsplätze ringsum ihre Nachbarländer sich einem freisinnigeren Zollsystem zuwenden sehen und darin eine sichere Stütze ihres ferneren Gedeihens finden, bleiben die Küstenländer der Ostsee: Schweden, Dänemark und Russland, Anhänger des Schutzzollsystems zum Theil der krassesten Art, Schleswig, Holstein und Lauenburg sind noch immer nicht dem Zollverein beigetreten und das benachbarte Mecklenburg hat sich vor kurzem ein kleines Privatzollsystem eingerichtet. Andererseits treibt die Oberschlesische Bahn, trotz der Staats-Verwaltung, noch immer ungehindert Schutz-Zöllner für Schlesisches Eisen und Schlesische Kohlen, und die Anhalter hält zum Besten Hamburgs und zum Schaden ihrer eigenen Actionäre einen Differenzschutz aufrecht. Einer direkten Bahn nach Breslau wurde im vorigen Jahre die staatliche Genehmigung versagt, dagegen wird, wie es heißt, demnächst die Oberschlesische, nachdem sie die Stargard-Posen Strecke erworben hat, eine Verbindungsbahn mit Swinemünde bauen, um der längst projektierten direkt Stettin-Swinemünder, welche auch für Berlin von grösster Wichtigkeit ist, den Verkehr nach Kräften abzuschneiden. Die Obergrenzung wartet noch immer ihrer Ausführung, die Schiffahrt auf dem Strom war wegen Wassermangel nur sehr kurze Zeit möglich. Die lange für den Bahnhof dringend nötige Anlage eines Centralgüterbahnhofes scheint derart zur Ausführung zu kommen, daß damit dem großen Verkehr zwischen zwei Stadtteilen und in einem wichtigen Theile unseres Hafens ein Hemmschuh angelegt wird. Unser Postamt befindet sich noch immer in Localitäten, welche schon vor Jahren für den Dienst unzureichend befunden wurden und den steigenden Frequenzen nicht entfernt genügen — so viel uns bekannt, ist in keiner zweiten Stadt im ganzen Staat das Misverhältnis zwischen dem Postverkehr und den für denselben bestimmten Localitäten so groß als in Stettin, welches doch so oft als die erste Handelsstadt der Monarchie bezeichnet wird. Ob endlich die Aufhebung der Festung durch die Vereinigung der Commune zu großen dafür zu bringenden Opfern näher gerückt ist, bleibt noch abzuwarten.

Getreide. Das Getreidegeschäft war im verflossenen Jahre weniger ausgedehnt als in einigen früheren, da wegen der 1864er Wüste in Ungarn, Galizien u. c., und wegen der in der grösseren Hälfte des Jahres niedrigen Preisen von Weizen und Roggen nur schwache Zufuhren kamen; letzterer wird viel zu Futterzwecken verwandt. Erst die mittelmäßige neue Ernte in England und die dort fehlenden Amerikanischen Zufuhren ließen die in den Ostseehäfen stark angewachsene Weizenlager zum Export kommen; auch von Gerste wurde von hier zu steigenden Preisen ziemlich viel verschifft. Die ungewöhnlich ausgedehnten Roggeversendungen nach den östlichen Districten, welche im Herbst stattfanden, wurden gegen Ende des Jahres durch die sozialen Verkäufe von Berlin sehr verringert. Die Schiffahrt, welche im Frühjahr sehr lange durch Eis behindert wurde, war dagegen bis Ende des Jahres frei, jedoch zuletzt sehr still.

Königsbergs Handel in 1865.

(Fortschreibung.)

Königsberg, 4. Januar. (Herr J. J. Goullon.) Rüböl wurde im Beginn des v. J. mit 12½^s R_g bez. notirt und behauptete sich darauf bei äußerst schwacher Nachfrage während der ersten Monate. Es wurden dann von allen Seiten Klagen über den Stand der Mühlenpflanzen laut, welche später auch in einer kleinen Ernte Ausdruck fanden, die kaum dem Bedarfe der einheimischen Mühlen genügen konnte. Die natürliche Folge war eine lebhafte Nachfrage, gesteigert durch ähnliche Klagen aus den Rheinlanden, wodurch der Preis bis November auf 16 R_g bez. stieg und bei zunehmendem Bedarf auf 17 R_g ging. Wir gingen mit nur schwachem Vorrauth ins neue Jahr.

Leinöl spielte auch im v. J. wieder eine untergeordnete Rolle, denn es hand nur für den einheimischen Bedarf Verwendung, wobei wir noch die Englische Concurrent zu bestehen hatten. Das Englische Leinöl war bei schöner Qualität billiger zu beziehen, als das inländische Fabrikat, welches Anfangs des v. J. 12½ R_g bez. stand und bei kleinen Schwankungen sich bis Ende Juni so behauptete, während Englisch. zu 12 R_g incl. Fasstage, einzeln auch noch billiger, verkaufte wurde. Erst die später eintretende Steigerung aller Fette, hauptsächlich des Rübols und die steigenden Preise des Leinamens, brachten den Preis inländischen Leinöls auf 14—14½ R_g bez. womit das Jahr schloß.

Leinfuchen waren in beliebten exportfähigen Marken während des ganzen Sommers sehr begehr, und anhaltende Verschiffungen räumten die Vorräthe bis zum Herbst total auf. Der Preis für schiffbare Waare ging von 65—70 R_g bez. in die Höhe, während die nicht zur Ausfuhr geeigneten nur 60—63 R_g bez. bedingen konnten. Polnische Leinfuchen, die wegen ihres grössern Futtergehalts in England sehr beliebt sind, haben in der Regel einige Silbergroßchen mehr bedungen.

Rübuchen kamen im v. J. nicht zum Export, sie wurden nur für den inländischen Verbrauch verwandt. Anfangs des Jahres 50—52 R_g bez. wert, stiegen sie im Herbst bis 68 R_g, und sind nur schwache Vorräthe nachgeblieben.

Spiritus. Das Geschäft damit ist im v. J. ein recht umfangreiches und auch lohnendes gewesen, das sich hauptsächlich auf den Consument des Platzen und der Provinz beschränkt, weil unsere Preise für die Ausfuhr keine Rechnung gaben. Zum eigenen Bedarf wurden Zufuhren aus Westpreußen, Posen und Pommern herangezogen. Der Preis setzte im Beginn des Jahres mit 13 R_g bez. 8000% Tralles ohne Fas ein und stieg bis Ende Juni auf 16 R_g ohne Fas. Da aber die Kartoffelernte einen recht reichen Ertrag zu geben verprach, trat eine Einverthung ein und mit dem Preis bis Ende October auf 15 R_g bez. 8000%. Die dann eintretende Roggenconjunctur übte auch auf Spiritus ihren Einfluss aus, zumal die Zufuhren gegen Erwartung klein blieben, und hiesige Lager geräumt waren. Die Preise stiegen rasch auf 16½ R_g bez. 8000%, aber eben so rasch fahnen wie sie bei zunehmender Zufuhr weichen und Ende des Jahres auf 15 R_g schließen.

Die Bestände von Spiritus am Jahresende sind übrigens gering; die bisherigen Zufuhren reichten eben nur für den Bedarf aus. Der Jahresdurchschnittspreis ist 14½ R_g bez. 8000% ohne und 16 R_g mit Fas. Der Preis für gute Spiritusgebinde schwankte zwischen 20 und 30 R_g für 100 Quart Rauminhalt.

Das Terningeschäft, welches an unserm Platze eine wesentliche Rolle spielt, rechtfertigte im v. J. nicht die Erwartungen der Speculanen. Diese hatten auf den am 1. Juli in Kraft getretenen Handelsvertrag berechtigte Hoffnungen gesetzt, die aber unerfüllt blieben, da Preise statt der gehofften Steigerung die entgegengesetzte Richtung einschlugen. Der Preis für den Frühjahrstermin, welcher der beliebteste ist, war im Anfang des Jahres 15½ R_g incl. Fas und stieg bis zum Stichtage (Mitte Juni) auf 16½ R_g. Die Unternehmungen richteten sich dann auf die Monate Juli, August und Sept., für welche man 16½—17 R_g mit Fas anlegte. Unter dem Einfluss reichlicher Angebote in diesen Monaten, und da die Kündigungen coulante Aufnahme nicht fanden, wurden die Ankäufe zu teils weichenden Preisen realisiert, und schloß der September mit 16 R_g bez. 8000% inclusive Fas. Es hatten inzwischen schon Abschlüsse für Frühjahr 1866 stattgefunden zu Preisen von 15½—16

R_g mit Fas. Der October brachte mit den steigenden Roggenpreisen auch stark re. Frage für Frühjahrsspiritus, so daß der Preis dafür Ende October bis 16½ R_g, Ende November 18 R_g mit Fas stieg, um dann bis zum Schluss des Jahres auf 17 R_g zu weichen.

Fläche. Die colossale 1864er Ernte Russlands hält unsern Platz während des ganzen Jahres gut verorgt. Die Qualität war durchschnittlich recht gut und im Ganzen besser als die der vorjährigen Abkunft, einige recht bedeutende Partien fielen ganz vorzüglich ab. Nur die Farbe ließ manches zu wünschen übrig, woran das ungünstige Wetter während der Röstezeit die Schuld trägt; am meisten hatten die Slanitz-Flächen darunter gelitten. Das von Russland in diesem Jahre hierhergeführte Quantum überstieg das des Vorjahrs um ein Bedeutendes; eine annähernd richtige Schätzung nach läßt sich jedoch kaum aufstellen, da ein großer Theil der Zufuhr in Privatspeichern gelagert wurde, die sich der öffentlichen Controle entziehen. Die gegen Schluss des vorigen Jahres bereits eingetretene Befreiung der Preise machte bis zum Mai c. weitere Fortschritte, von da ab hoben sich dieselben wieder und erreichten nicht nur den höchsten vorjährigen Standpunkt, sondern gingen noch weiter darüber hinaus. Das Geschäft war während des verflossenen Jahres ein recht reges, und ging auch der Abzug nach Deutschland und Frankreich schlank von Statten, so daß die Bestände jetzt am Schlusse d. J. äußerst klein sind. Oberländer Flächen kamen hier gar nicht zu Markte. Der Erntertrag von Flächen im Oberland war gegen frühere Jahre sehr unbedeutend, es konnten nicht viel über 2000 R_g zu Markt gebracht werden, wovon Aufsätze ungefähr die Hälfte lieferen. Die Güte war nicht so befriedigend wie früher; einzelne Partien waren taublos. Die Bearbeitung war bei vielen Partien mangelhaft, und dafür nur niedrigere Preise zu erlangen. Von auswärts waren nur zwei Schlesische Spinnereien vertreten, von denen nur eine verhältnismäßig sich an dem Anlaufe stark betheiligte. Der geringen Zufuhr ist die Erhöhung der Preise für die besseren Qualit. vorzugsweise zu zuschreiben, da früher nicht über 18 R_g bez. worden war, während dieser Preis auf dem Markt für mittel gute Maare angelegt wurde, und beste Qualität bis 20 R_g bez. brachte. Vom neuen Russischen Gewächse sind bereits einige kleine Partien eingetroffen, deren Qualität gegen die vorjährige wesentlich absfällt, da die Farbe meist kurz und schwach ist. Diesen Fehler hat sämtlicher diesjähriger Flächen, sowohl in Russland, im Oberlande, Schlesien, Oesterreich, als auch in Belgien, Frankreich und Irland. Dazu kommt, daß überall nur etwa ein Drittel einer gewöhnlichen Durchschnittsernte gewonnen worden ist, wohingegen die Nachfrage allseitig leicht bleibt, so daß eine sinnere Preissteigerung nicht mehr lange ausbleiben kann.

Hans. Die diesjährige Russische Abkunft war sowohl dem Quantum nach gröker, als auch in Qualität besser als die letzjährige. Der Verkauf aus erster Hand machte sich ziemlich schnell, doch hielt damit der Abzug während der Sommermonate nicht gleichen Schritt, im Herbst aber nahm das Geschäft einen lebhafteren Aufschwung, und Preise zogen wesentlich an. Wir nehmen nur mögliche Bestände in das neue Jahr mit hinüber, und da der Ertrag der Hanfernte in Russland gegen die früheren Jahre sehr zurücksticht, so ist auch für dieses Product eine Preissteigerung mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten.

(Fortsetzung folgt.)

Königsbergs Getreide-ic. Export, Zufuhr und Lager.

	Export	Zufuhr	Lager	
Weizen zu 56½ Schtl.	18248	16836	22566	25175
Roggen	13168	36866	35432	37920
Gerste	2876	5047	5735	2575
Hafer	946	2851	10129	2235
Erbsen	2343	6412	6795	4778
Bohnen	494	1139	1418	760
Widen	1649	582	2276	1940
Oelsamen	7866	12282	8335	7500
Flächen	31286	7392	14140	66755
Flachs	2017	988	13000	3233
Hans	16865	6726	14730	15650
Hanscheide	1666	1363	4200	3490
Oelkuchen	72947	69793	36588	61203
Knochen	42206	7576	9975	8600
Lumpen	71782	52997	97395	50924
Holz	Laft 176	4	756	1288

Der Total-Export aller Getreidesorten stellt sich:

1865 auf 47590 Laft	1859 auf 75768 Laft
1864 auf 82015 Laft	1858 auf 60564 Laft
1863 auf 92687 Laft	1857 auf 52429 Laft
1862 auf 82883 Laft	1856 auf 28964 Laft
1861 auf 109465 Laft	1855 auf 31335 Laft
1860 auf 94594 Laft	

Der Import von Russland und Polen stromwärts in Lasten a 60 Schtl.

1865	1864	1863	1862	1861
2119	6763	3742	7060	5495
11793	15865	17028	17805	16145
286	1664	1728	538	893
528	431	3182	934	2073
58	2317	638	572	1165
6416	4968	5511	4834	5132
98406	23898	9333	57155	35316
11418	15745	14383	8361	5959
32397	35288	38417	36438	38000
5185	5110	3431	5022	3844

Hanscheide

1865	1864	1863	1862	1861
6800	12950	5300	6400	5200
10830	5620	3200	2250	3100
750	576	340	620	750
470	380	660	800	950
900	545	920	1450	1100
85	90	280	360	380
120	150	220	450	350
850	2080	2000	980	600
17	350	430	200	130
340	2550	901	1900	2850
650	1110	2300	2250	1500
19800	17800	13300	11600	24000
13300	12000	10350	8100	6600
22000	34500	24150	18000	26300
5560	3160	2370	5100	5800

Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Wandstücken nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihr Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 13. Februar 1866, einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Besinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 13. Februar 1866, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichtslocal, Termintzimmer 45 13, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechtsanwalte Pfeifferbauer und Wehrmann, und die Justizräthe v. Dewitz, Bisschky, Bitelmann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Holzverkaufs-Anzeige.

Es finden in diesem Winter in unserer, der Cöstriner Stadt, vorst und zwar auf der, etwa eine halbe Meile von der Stadt unmittelbar an der Borndorfer Chaussee gelegenen Schlagsfläche, am:

Montag, den 8. Januar 1866, Bauholz-Licitation,

"	15.	"	Brennholz-
"	22.	"	Bauholz-
"	29.	"	Brennholz-
"	5. Februar 1866	"	Bauholz-
"	12.	"	Brennholz-
"	19.	"	Bauholz-
"	26.	"	Brennholz-

welche des Morgens um 9 Uhr beginnen, statt, wobei in jeder Bauholz-Licitation 5–600 Stämme gutes, gesundes Bau- und Schneideholz und in jeder Brennholz-Licitation 160–180 Klafter Scheit-, Ast- und Stechholz zum Verkauf gestellt werden.

Die Tore und die Licitationsbedingungen, sowie das Verzeichnis der jedesmal zum Verkauf kommenden Hölzer, können acht Tage vor dem Termine in unserer Registratur eingesehen werden.

Die geringe Entfernung der Schlagsfläche von der Eisenbahn, der Werthe und Ober gestattet die Verladung oder Verschiffung des Holzes nach allen Richtungen, weshalb wir auf obige Licitationen, die Gelegenheit zu vortheilhaftem kaufen bieten, aufmerksam machen.

Cöstrin, den 20. December 1865. [6366]

Der Magistrat.

Stettiner Maschinenbau-Aktion-Gesellschaft „VULCAN“.

Nachdem der von der außerordentlichen General-Versammlung am 14. October d. J. genehmigte Nachtrag zu den Statuten unserer Gesellschaft, unter dem 27. November d. J. die landesherrliche Bestätigung erhalten hat, beträgt der Nominal-Wert unserer Aktionen fortan nicht mehr 200 R., sondern nur noch 100 R. pro Stück, was auf denselben durch Abstempelung zu bemerken ist.

Wir fordern daher hierdurch die Inhaber unserer Aktionen auf im Laufe der Monate Januar und Februar a. f. dieselben behufs Abstempelung, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, im Comtoir des Herrn Ferdinand Brumm, kleine Domstraße 12, zu präsentieren, und dabei ein nach der Reihenfolge geordnetes Nummer-Verzeichniß mit einzurichten.

Spätere Abstempelungen können nur noch im Comtoir der Gesellschaft zu Bredow bewirkt werden.

Stettin, den 28. December 1865. [6408]

Der Verwaltungsrath.

Ferd. Brumm. Rahm. Schlutow.

Bei List & Francke in Leipzig erschien soeben in Commission:

Schneider, F. A. (R. Preuß. Rechnungsrath), ferner Nachrichten über die Fortschritte der Astrometeorologie (1. Forts.) betreffend die für 10. Februar bis 22. April 1866 vorausberechnete Temperatur bei Sonnen-Untergang und Aufgang in ganz Deutschland. Berlin, 1866. 4. brosch. Preis 1 R. 15 Pf.

Früher erschienen von demselben Verfasser bei denselben Verlegern:

„Nachrichten über die Fortschritte der Astrometeorologie 1864“. Preis 1 R. 10 Pf.
„Fernere Nachrichten über die Fortschritte der Astrometeorologie 1865.“ 20 Pf. [189]

Berlin, 12. Januar.

Prioritäts-Obligationen.

Eisenbahn-Aktionen.		Prioritäts-Obligationen.	
Dividende pro 1864 Zl.		Aachen-Düsseldorf. 4	88 1/2 b.
Aach.-Maastr. 0	4	do. II. Emiss. 4	88 1/2 B.
Amsterd.-Rotte. 6 1/2	4	do. III. Emiss. 4	98 1/2 G.
Berg.-Märk. A. 7 1/2	4	Aachen-Mastr. 4	—
Berlin-Anhalt. 11 1/2	4	do. II. 5	72 3/8 B.
do. Görlitz . . .	4	Bergisch.-Märk. 4	100 1/2 B.
do. Pr.-Stadt. 5	4	do. II. . . .	49 99 1/2.
do. Hamburg. 10	4	do. III. . . .	80 1/2 b.
do. Potsd.-Mdg. 16	4	do. IV. . . .	80 1/4 b.
do. Stettin. 7 1/2	4	do. V. . . .	98 G.
Böh.-Westbahn 5	2	do. Düss.-Elbt. 4	—
Brsl.-Schw.-Fr. 8 1/2	4	do. II. . . .	—
Brigg.-Neisse . . .	4	do. III. . . .	98 B.
Cöln-Minden. 15 1/2	3	do. II. . . .	98 B.
Cos.-Odh. (Wib.) 1	4	do. III. . . .	167 b 6.
do. Stadtm.-Pz. . .	4	do. IV. . . .	62 1/2 b.
do. do. . . .	4	do. V. . . .	85 F.
Galiz. K. Ludw. 8 1/2	5	do. VI. . . .	89 1/2 b.
Löbau-Zittau 9 1/2	4	do. VII. . . .	85 1/2 b.
Ludw.-Bexbach 25	4	do. VIII. . . .	40 ew. b.
Magd.-Halberst. 25	4	do. IX. . . .	150 1/2 b.
do. Leipzig . . .	18 1/2	do. X. . . .	207 G.
Mainz - Ludw. 7 1/2	4	do. XI. . . .	271 G.
Mecklenburger. 3 1/2	4	do. XII. . . .	137 1/2 b.
Münster-Hamm. 4	4	do. XIII. . . .	47 5/8 b.
Niederschl.-Märk. 4	4	do. XIV. . . .	97 b.
Niedschl. Zweigb. 4 1/2	4	do. XV. . . .	96 3/4 b.
Nordb. Fr.-Wh. 3 11/15	4	do. XVI. . . .	101 1/4 b.
Oberschl. Le.A.C. 10	3	do. XVII. . . .	110 1/4 b.
do. Lt. B. . . .	10	do. XVIII. . . .	113 1/4 b.
Oest.-Franz. Stb. 5	4	do. XIX. . . .	81 1/4 b.
Oppeln-Tarnow. 3 1/2	4	do. XX. . . .	—
Ostpr.-Südb.-St.-Pr. 5	5	do. XXI. . . .	126 b.
Österr.-Sächsische . . .	6 1/2	do. XXII. . . .	126 G.
do. St.-Prior. 6 1/2	4	do. XXIII. . . .	93 1/4 b.
Rhein.-Nahebahn 0	4	do. XXIV. . . .	83 1/2 b.
Ruhrt.-Crefeld. 6 1/2	4	do. XXV. . . .	83 1/2 b.
Russ. Eisenbahn 5	3	do. XXVI. . . .	78 1/2 ew. 1.
Stargard.-Posen. 3 1/2	3	do. XXVII. . . .	4 1/2 b.
Osterr.-Südbahn 8	5	do. XXVIII. . . .	113 1/4–14 b.
Thüringer. . . .	8	do. XXIX. . . .	136 B.
Warens.-Wien 7 1/2	4	do. XXX. . . .	65 1/4 b.

Contobücher jeder Geschäftsbranche, aus der Fabrik der Herren **Lask & Mehrlaender** in Breslau, welche sich durch Güte des Papiers, Sauberkeit der Miniatur, Solidität der Einbände, als auch durch ihre Billigkeit auszeichnen und sich bereits vortheilhaft eingeführt haben; [89]

Copirbücher, 1000 Blatt stark, in verschiedenen Einbänden, mit dem besten Copirpapier versehen;

Copipressen in **Guss- und Schmiedeeisen**; Platten gänzlich vermieden wird; sowie sämtliche Comtoirbedürfnisse empfiehlt

August Bönecke, gr. Oderstr. 5.

50,000 Auflage. **Freya.** Auflage 50,000.

In 12 Monatsheften
à 2 4 Kr. = 7 1/2 R.

bei allen Buchhandlungen (60 Quartbogen Text und zahlreiche Bilder in Holzschnitt, Stahlstich und Farbendruck) nach P. B. Rubens.

Illustrirte Blätter für die gebildete Welt.

Mit der Kupferstichprämie
Heilige Kindheit,

Unseren Freunden und dem Buchhandel, der sich mehr und mehr für unser Unternehmen interessirt, dürfen wir mit Triumph ankündigen, daß sich im Laufe des vergangenen Jahres unsere Zeitschrift zu einer der gelesenen Deutschlands erhoben hat, und daß seit Beginn des neuen Jahrgangs die Zahl unserer Abonnenten alltäglich und überall im In- und Auslande auf höchst erfreuliche Weise zunimmt. Doch nicht der Zahl gilt unser Triumph — es gibt andere Zeitschriften, die das Zwei- und Dreifache unserer Abonnentenzahl besitzen — unser Triumph besteht darin, daß wir ihn keinem der Reizmittel verdanken, die sonst die Masse herbeilocken; daß wir, wenn auch mit Opfern, alles Geschmacks- und Sittenwidrige, alle Uebertreibungen und Ausschweifungen fern halten, daß wir beim **Schönen, Guten, Bildenden** ansharrten und trotzdem eine so große Gemeinde um uns zu versammeln im Stande waren. Wir verkünden unsrern Sieg um so lauter und lieber, als er zugleich ein Zeugniß für das Publikum ist, das man verleumdet, indem man ihm Geschmack- und Formloses, Rohes und Unwahres als die ihm einzig zugesagende Geistesnahrung anbietet. Daß wir unseren Grundsätzen treu auf dem betretenen Wege zu immer schöneren Zielen weiter gehen, beweisen die bereits erschienenen Hefte des neuen Jahrgangs und beweist die Liste unserer Mitarbeiter, auf der sich nicht ein einziger jener Vielberufenen findet, welche die Literatur zu einer Messbude voll Ungehuerlichkeit machen, wohl aber finden sich die Namen jener Schriftsteller und Künstler, von denen man in allen Zweigen das Beste zu erhalten gewohnt ist. Sie stehen nicht nur auf unserer Liste, sie sind wirklich und wahrhaftig unsre Mitarbeiter, und ihnen verdanken wir literarische und artistische Vorräthe, die es uns möglich machen, die **Freya** so reich auszustatten, daß sie am Ende dieses Jahrganges gewiß in erster Reihe unter allen illustrirten Zeitschriften stehen, und für ihre Zukunft und Anerkennung noch reichlicher und nachhaltiger, als bisher gesorgt haben wird. Unseren alten Programme haben wir noch hinzuzufügen, daß wir von nun an den Bestrebungen und den einflußreichen Persönlichkeiten der Zeit, sowie Allem, was auf die **Gegenwart und die Entwicklung der Zukunft** von Einfluß war oder ist, mehr als dies bisher geschehen, unsre Aufmerksamkeit zuwenden werden.

Stuttgart, im Januar 1866. [188]

Krais & Hoffmann.

Compagnon-Gesuch.

[190]

Zur Begründung eines Speditions-Geschäfts sucht ein junger Mann, der eine lange Reihe von Jahren in dieser Branche gearbeitet, einen Theilnehmer mit einem disponiblen Capital von 4 bis 5000 R.

Gefällige Offerten werden unter **B. 78** in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

Für mein Waaren-Geschäft ein gros sucht ich einen Lehrling. [192]

C. W. Gronau.

Comptoir

von

Günther & Grüttner

Pladrinstraße 3a.

[133]

Patti-Concerte.

Heute, Sonnabend den 13. Januar, 7 Uhr:

Abschieds-Concert im Stadt-Theater mit Orchesterbegleitung.

Carlotta Patti,

Roger, Vieuxtemps, Brassin u. Grüttner. Billetverkauf an der Theaterrasse. [190]

Stadt-Theater in Stettin. Sonnabend, 13. Januar. Patti-Concert. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

[187] Ein erfahrener Landwirth, Anfang 30er, sucht eine Oberinspektor- oder Administratorstelle zum 1. April oder später. Derselbe kann sich in der Zeit vom 20. bis 25. Februar in Berlin vorstellen. Gef. Adressen sub **F. 312** werden durch A. Nettmeyer's Zeitungs-Bureau in Berlin erbettet, wo auch Abschriften der Beauftrage zur Einsicht ausliegen.

[188] Wir Endesunterzeichneten ersuchen unsere geehrten Geschäftsfreunde, Güter und Waaren, welche über **Stettin** oder von **Stettin** an uns gelangen sollen, wenn nicht ausdrücklich eine andere Förderung vorgeschrieben wird, nur durch die Reisefahrer: **C. Pretsch, C. Christen, Ad. Bartels, C. Treetz** und **Joh. Christen** zu verladen, würtigenfalls wir Sie sonst für etwaige Frachtdifferenzen und Schaden in Anspruch nehmen müssen.

Demmin, den 11. Januar 1866.

Die Demmin-Loitz und Grimme Kaufmannschaft.

C. F. Matthaei. Wilh. Henck. J. A. Henck. G. L. Engelbrecht. Carl Tezeloff & Comp. L. Rossow. W. J. Böllner. Aug. Necker. Fr. Dethloff. M. Simonis. Ferd. Heise. Fr. Dohmreich. Ulb. Lampe. J. Menke. Wilh. Brüggemann. W. Vatz & Sohn. Fr. Hinspeter. J. F. Köppig. F. Schünemann. Julius Schmidt. Chr. Müller. Heinrich Jörs. Ferd. Gressath. Wilh. Vogt. J. C. Schmidt. A. W. Knitsch. G. Brück. Gustav Lange. H. Brück. Alb. Hanig. Aug. Böckhagen. H. Säff. C. Matthaei. Brandt vorn. Hoffeld. C. J. Weber. J. H. Vatzke. C. G. B